

Menschen statt „Rechtsroboter“

14 hauptamtliche Lehrerinnen und Lehrer der Bildungszentren absolvierten im Februar 2011 das zweite von drei Ausbildungsmodulen in der fachspezifischen Ausbildung zum Polizeipsychologielehrer.

Wir wollen keine Rechtsroboter aus der Polizeigrundausbildung hervorbringen, sondern junge Polizistinnen und Polizisten, die imstande sind, polizeiliche Problemstellungen kompetent und auf menschliche Art zu lösen“, sagt Monika Bischof, Lehrerin im Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive (BZS) Vorarlberg. Kurt Juster vom BZS Wien spricht von zwei Säulen, „der Handlungssäule mit polizeilichen Maßnahmen und der Problemlösungssäule mit sozialen Kompetenzen der Polizistin oder des Polizisten. Die erste Säule ist durch Gesetze und Vorschriften vorgegeben; um in der zweiten Säule kundenorientiert vorzugehen, müssen soziale Kompetenzen geschärft werden.

Bischof und Juster sind zwei von 14 BZS-Angehörigen, die vom 21. bis 25. Februar 2011 das zweite Modul der Psychologieausbildung für Lehrerinnen und Lehrer der Bildungszentren abgeschlossen haben. Die Ausbildung dauert insgesamt 120 Unterrichtseinheiten. Im Mai findet das dritte Modul statt. Das Team der Psychologielehrer in den BZS umfasst rund 60 Polizistinnen und Polizisten mit einer psychologischen Spezialausbildung.

Kurt Juster ist seit 1980 Polizist. Er war 28 Jahre lang Diensthundeführer in Wien und ist seit Juni 2010 dem BZS Wien dienstzugeordnet. Er unterrichtet sicherheitspolizeiliche Handlungslehre sowie Waffengebrauchsgesetz, Sicherheitspolizeigesetz und Strafprozessordnung. Das BZS in der Wiener Marokkaner Kaserne besteht aus einem Team von etwa 60 hauptamtlichen Lehrerinnen und Lehrern.

Familiärer ist das BZS Vorarlberg mit acht hauptamtlichen und vier nebenamtlichen Ausbildnern. Monika Bischof ist seit 1998 Exekutivbeamtin. Sie begann am Posten Vorkloster in Bregenz. 2005 wechselte sie in das Landeskriminalamt und 2009 zur *Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität (EGS)*. Seit Juni 2010 ist sie hauptamtliche Polizeilehrerin und unterrichtet Kriminalistik, Bürokommunikation, Handlungstraining und jetzt auch Psychologie.



Corinna Obermaier: „Polizisten sollten gezielt mit der eigenen Psyche umgehen.“

Manfred Krampl: „Im Hochstress nimmt der Mensch seine Umwelt anders wahr.“

„Polizistinnen und Polizisten sind sehr oft mit Menschen in Ausnahmesituationen konfrontiert“, sagt Mag. Corinna Obermaier vom *Psychologischen Dienst* der Sicherheitsakademie im Innenministerium. „Daher ist es für sie wichtig, Grundkenntnisse über Vorgänge in der Psyche des Menschen zu haben, und zwar auch in Situationen, in denen er im Hochstress ist, weil ihm zum Beispiel ein Unfall widerfahren ist oder er gerade Opfer eines Verbrechens geworden ist.“ Menschen bedürften in solchen Situationen eines besonderen Umgangs. Polizisten müssten das berücksichtigen, während sie ihre polizeilichen Aufgaben erledigen. „Im Hochstress, zum Beispiel als Opfer oder Zeuge eines Überfalls, nimmt der Mensch seine Umwelt anders wahr als im Normalzustand“, erläutert Dr. Manfred Krampl vom *Psychologischen Dienst*. „Für Polizistinnen und Polizisten ist es wichtig zu wissen, wie der Mensch in solchen Situationen funktioniert und wie sich das auf sein Gedächtnis niederschlägt – zum Beispiel in Bezug auf spätere Zeugenaussagen.“

Die künftigen Psychologielehrerinnen und -lehrer werden darauf vorbereitet, wie die Psyche der Polizisten selbst in unterschiedlichen Situationen reagiert. Bei traumatischen Erlebnissen wie einem Waffengebrauch ist es wichtig zu wissen, dass es sich bei psychischen Folgeerscheinungen um „normale Reaktionen“ auf „nicht normale Ereignisse“ handelt. „Polizistinnen und Polizisten sind oft mit krisenhaften Situationen konfrontiert“, sagt Obermai-

er. „Es wichtig, dass sie sehr gezielt mit der eigenen Psyche und ihren eigenen Emotionen umgehen können.“

Die Psychologielehrer erfahren in ihrer Ausbildung, wie Polizistinnen und Polizisten mit Randgruppen oder mit aggressiven Personen am besten umgehen. Sie erfahren Verlaufsmuster, nach denen sich Gewalt und Aggression typischerweise entwickeln; wie diese zu erkennen sind und wie ungünstigen Entwicklungen entgegengewirkt werden könnte. „Oft wirkt ein Ereignis bei oberflächlichem Blick als Bagatelle für einen Außenstehenden“, erklärt Obermaier. „Für einen Betroffenen ist es aber eine Katastrophe.“ Für Polizisten sei es wichtig, richtig zu reagieren, damit es nicht zur Eskalation kommt.

Polizeischülerinnen und -schüler werden in ihrer Ausbildung insgesamt in 40 Unterrichtseinheiten mit angewandter Psychologie konfrontiert. Sie erhalten in Vorträgen, Übungen und Experimenten über die Funktionsweise der menschlichen Psyche Bescheid und wie sie damit umgehen können.

Die Ausbildung für Psychologielehrerinnen und -lehrer der Polizei ist die einzige Spezialausbildung für Polizeilehrer. Regelmäßig werden seit 1993 Lehrgänge abgehalten. Entwickelt wurde die Ausbildung von den Expertinnen und Experten des *Psychologischen Dienstes* der Sicherheitsakademie. Sie stellen den Psychologieausbildnern ein 260-seitiges Trainerhandbuch zur Verfügung. Es ist im Intranet im „Siak-Campus“ in einem eigenen Bereich für die Psychologielehrer abrufbar. Die Lehrer erhalten dafür einen eigenen Zugangscode.

Das Trainerhandbuch enthält unter anderem Theoretisches und Anleitungen zu Experimenten, mit deren Hilfe Schülerinnen und Schülern psychische Vorgänge in der Praxis anschaulich dargestellt werden können. Ergänzt wird das Trainerhandbuch durch einen Sammelband, in dem Abhandlungen und Zeitschriftenartikel aus Wissenschaft und Praxis enthalten sind. Das Trainerhandbuch und der Sammelband werden regelmäßig mit aktuellen Informationen und Beiträgen erweitert. Zu-



Monika Bischof:
„Polizisten sollen
Probleme auf
menschliche Art
lösen können.“

Kurt Juster:
„Beamte sollen
gesetzmäßig und
kundenorientiert
vorgehen.“

dem sind im Psychologiebereich des „Siak-Campus“ Videos zum Download zu finden, die im Unterricht verwendet werden können. Es sind Eigenproduktionen und Produktionen, für die das Innenministerium die Rechte erworben hat – etwa für die Darstellung der „Milgram-Experimente“, durch die belegt wurde, dass Menschen unter bestimmten Voraussetzungen bereit sind, andere zu foltern, und zwar bis zum Tode. Zur Verfügung gestellt wird im Intranet auch eine *Power-Point*-Präsentation für den Unterricht, mit einer Auswahl an etwa 700 Folien.

Qualitätsmanagement. „Wir legen hohen Wert auf Qualitätsmanagement in der Lehre“, sagt Mag. Barbara Pusca vom Zentrum für Grundausbildung in der Sicherheitsakademie. „Nach Abschluss der Ausbildung entwickeln sich die Kolleginnen und Kollegen in ihrem Unterrichtsgegenstand selbstständig weiter, zusätzlich zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Sicherheitsakademie.“ Neben anderen Qualitätsmaßnahmen findet einmal pro Jahr eine Programmkonferenz statt. Darin wird überprüft, ob einzelne Lehrinhalte überarbeitet werden sollten. Die Lehrer sind österreichweit in „Fachzirkeln“ für die einzelnen Unterrichtsfächer organisiert. Sie treffen sich mindestens einmal pro Jahr für drei Tage und überprüfen dabei ihre fachspezifischen Lehrinhalte und ihre pädagogischen Methoden auf Aktualität sowie auf Übereinstimmung zwischen Theorie und Praxis. Die hauptamtlichen Lehrerinnen und Lehrer der Bildungszentren sind verpflichtet, den zweisemestrigen Fachhochschul-Lehrgang „Polizeiliches Lehren“ zu absolvieren. Jedes Jahr müssen sie zwischen 14 und 31 Kalendertagen in der Praxis Polizeidienst versehen. *Gerhard Brenner*

FOTOS: GERHARD BRENNER

P. MAX
MASSMÖBEL

• zur Selbstmontage • oder fertig montiert

1110 WIEN
Simmeringer Hauptstraße 137
☎ 01/ 749 68 89
www.petermax.at

P Zufahrt über Mautner Markhofgasse 88

HOFBAUER Andreas
Fenster • Türen • Tore

TISCHLERMEISTER
Andreas HOFBAUER
2100 Leobendorf ■ Atzersdorferstraße 53
SCHAURAU
2120 Wolkersdorf ■ Hofgartenstraße 23
Tel.: 02245/82614 ■ Fax: 02245/82614-10
email: a.hofbauer@fenster-hofbauer.at

- Montagen
- Fenster
- Türen
- Insektenschutz
- Innentüren
- Service
- Sonnenschutz
- Tore

[1st]
window partner
garantiert mehr!
Internorm